

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 43.

Samstag, den 13. April 1901.

18. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Zu Folge forstamtlicher Anordnung werden hiemit die Art. 30 bis 32 des Forstpolizeigesetzes vom 8. Septbr. 1879, sowie der Art. 6 der Waldfeuerlöschordnung vom 4. Juli 1900 zur Nachachtung bekannt gegeben:

Art. 30.

Mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer

- 1.) mit unbewährtem Feuer oder Licht im Walde betreten wird,
- 2.) im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
- 3.) abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Reichs-Strafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde Feuer anzündet oder im Fall der Erlaubnis dasselbe gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt, oder den bei Erteilung der Erlaubnis ihm vorgeschriebenen Bedingungen zuwiderhandelt,
- 4.) wer bei einem Waldbrande der Aufforderung der zuständigen Forstbeamten zur Hilfeleistung nicht nachkommt, obschon er derselben ohne erheblichen eigenen Nachteil Folge leisten konnte.

Art. 31.

Mit Geldstrafe bis zu einhundert und fünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben

- 1.) ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde Kohlenplätze, Meiler oder dergleichen Feuerstellen errichtet, oder den in Beziehung auf die Errichtung und den Betrieb solcher Anlagen gegebenen Vorschriften der Forstpolizeibehörde zuwiderhandelt,
- 2.) brennende Kohlenmeiler ohne Aufsicht läßt,
- 3.) aus Meilern Kohlen auszieht oder abführen läßt, ohne dieselben gelöscht zu haben.

Art. 32.

Mit Geldstrafe bis zu einhundert und fünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer Waldflächen oder Felder, welche an Waldungen angrenzen, ohne Erlaubnis der Forst-

polizei-Behörde abbrennt oder den hierauf bezüglichen Anordnungen der Forstpolizei-Behörde zuwiderhandelt.

Art. 6.

Wer einen Waldbrand vornimmt, hat, wenn die sofortige Unterdrückung des Brandes nicht gelingt, so schnell als möglich dem Ortsvorsteher der nächsten Gemeinde oder dem Anwalt des nächstgelegenen Ortes Anzeige zu machen.

Von dieser Verpflichtung ist er dann befreit, wenn die tatsächlichen Verhältnisse die Unterlassung der Anzeige rechtfertigen, insbesondere wenn die Erstattung der Anzeige von einer geeigneten anderen Person übernommen wird. In diesem Falle geht auf die letztere die Verpflichtung zu der Anzeige über.

Jedermann ist verpflichtet, zur Löschung eines Waldbrandes auf Aufforderung der zuständigen Beamten (Art. 9) Hilfe zu leisten, soweit dies ohne erheblichen eigenen Nachteil geschehen kann) vergl. auch § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs.)

Den 9. April 1901.

Stadtschultheißenamt:  
Bägener.

Wildbad.

### Bekanntmachung

betr. die Auslegung der Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse.

Die auf Grund der Art. 3 und 4 des Ausführungsgesetzes zum Reichs-Viehsteuergesetz vom 20. März 1881 (Reg. Bl. S. 189) für das Rechnungsjahr 1. April 1901/02 gefertigten Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse sind in Gemäßheit des § 13 Abs. 5. u. 6 der Vollz. Verf. zu obigem Gesetz vom 15. Januar 1896 (Reg. Bl. S. 11) vom 11. April 1901 bis 17. April 1901 auf dem Rathaus Zimmer Nr. 3 zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer aufgelegt.

Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Tierbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen erhoben werden.

Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung.

Den 10. April 1901.

Stadtschultheißenamt:  
Bägener.

### Frisches 1<sup>a</sup> Salatöl

empfiehlt

J. F. Gutbub.

### Zu mieten gesucht 2 möblierte Zimmer

part. oder 1. Stock auf 1. Mai für die Dauer der Saison bis 1. Okt. ev. länger. Kölnia-Karlstraße bevorzugt.

Off. mit Preisangabe C. B. 100 an die Exped. erbeten.

Die sparame Hausfrau verwendet



der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. Ebenso Maggi's Gemüse- u. Kräftsuppen. Soeben wieder eingetroffen bei Marie Engmann (Sub. Marie Treiber.)

Für die Saison wird ein

### Dienstmädchen

gesucht.

Näheres in der Expedition.

Bodenöl (Resinoline),  
Leinöl, Leinölfirnis,  
Terpentinöl, Asphaltlack,  
Copallack, Lederlack,  
Spiritus, Schellack,  
Bodenlacke, Stahlspähne,  
Parketwische weis u. gelb  
in 1 und 2 Pfd. Büchsen und offen  
in bester Ware empfiehlt

Fr. Treiber.

Prof. Dr. G. Jaeger Normal-  
Tricot-Stoffen, sowie Resten  
zum Flicker,  
fertige Halspreise und  
Manschetten

empfehlen

Geschwister Freund.

### Serbische Zwetschgen

per Pfd. 24 Pfg.

empfiehlt

G. Lindenberger.

**Zurückgelehnte Möbel**  
wie  
**Bettladen mit Koft,**  
**Waschtische**  
**und verschiedene andere**  
**Gegenstände**  
werden von heute an gegen Bar abgegeben  
im Hotel Klumpp.

Gesucht wird eine

## Näherin

für ein feines Geschäft in Wildbad für  
Änderungen auf Bleusen etc.

Näheres durch J. Gez Fils, Baden  
Baden, Lichtenthalerstr. 14.

## 2 möblierte Zimmer

(womöglich in der Nähe der Promenade)  
werden zu mieten gesucht.

Näheres durch Diarn.

**Kleesamen,**  
**Grassamen,**  
**Safer u. Wicken**  
in bester keimfähiger Ware empfiehlt  
Fr. Treiber.



Wie haben Sie es nur fertig ge-  
bracht, daß dieses Mal die Fußböden  
so prachtvoll geworden sind?

Mit „D. Fritze's Bernstein-Öl-  
lackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück,  
dieselbe übertrifft an Haltbarkeit,  
schnellem Trocknen und elegantem Aus-  
sehen aller anderen Fußbodenlacks.

Niederlage bei

**Chr. Brachhold.**

Ferner empfiehlt:

**Parketwiche, weiß u. gelb**  
**Stahlspähne,**  
**Putztücher,**  
**Leinöl,**  
**Terpentinöl,**  
**Copal- u. Eisenlack,**  
**Gelb u. weisses Wachs.**  
Der Obige.

empfehlen **Kaffee**  
**Carl Wilh. Bott.**

W i l d b a d.

## Veraffordierung von Bauarbeiten.

Nächsten Dienstag den 16. d. M., vorm. 11 Uhr  
werden auf dem hiesigen Rathaus nachstehende Bauarbeiten im öffentlichen Abstreich  
veraffordert:

1. Wiederherstellung einer eingestürzten Stützmauer am Hochwiesenweg.
  2. Lieferung und Verlegen von 49 Stück Sicherheitssteine an der Staatsstraße nach  
Engelsklosterle, bei Kilometer 9.
- Kostenvoranschlag u. Bedingungen können beim Stadtbauamt eingesehen werden.  
Den 12. April 1901. **Stadtbauamt.**

Gegründet  
1820.

## Das beste für die Augen Kölnisches Wasser

Gegründet  
1820.

**von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn**

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzün-  
deten, schwachen Augen und Gliedern, (besonders wenn nach dem  
Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

**J. F. Gutbub.**

Sonntag, den 14. April 1901

findet im Gasth. z. Graf Eberhard  
von 4 Uhr ab

## Musikalische Unterhaltung

von Wörner, Schinger und Dahl statt

wozu freundlichst einladet

Lina Herling.

## Musikant von Münchener Pichorr-Bräu.

W i l d b a d.

## Schuhwaren-Geschäft.

Wilh. Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91

empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter  
Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren,  
Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Som-  
mer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten.

Ferner empfehle Turnschuhe, Gumigaloshen, Holzschuhe  
mit und ohne Filzfutter, Preise billigst.

Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.



## Weinhandlung

von

**Chr. Kempf**

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in-  
und ausländischer

## Weine

in allen Preislagen.

Weiß-Weine von 35  $\mathcal{L}$  an per Liter  
Rot-Weine von 55  $\mathcal{L}$  an per Liter.

## Schuhfett

in Büchsen à 2  $\mathcal{M}$  u. 3  $\mathcal{M}$  50  $\mathcal{L}$   
empfehlen Fr. Schmid, Straubenberg.

## Schöne Nespel

sind zu haben bei

Hermann Kuhn.

Frisch eingetroffen: Söhne ägyptische

## Zwiebel

bei

Chr. Gatt.

Für einen kräftigen Boden, der heuer  
aus der Schule kommt, wird eine Stelle als

## Hausbursch

in besserem Privats- oder Geschäftshaus ge-  
sucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

## Suppennudeln und Suppenbisquit

empfehlen

Böcker Bechtle.

## Geräuchertes Fleisch

(fett und mager)

empfehlen

Hermann Kuhn.

## N u n d s a n.

— Von der ev. Oberschulbehörde wurde eine Schulschle in Eßlingen dem Schullehrer Rau in Birkenfeld, ferner die vierte Schulschle in Birkenfeld dem Unterlehrer Chr. Klöpfer in Eßlingen übertragen.

Wildbad, 10. April. Auf dem Döbel, dem bekannten hochgelegenen Ausflugsort, wird ein Aussichtsturm gebaut. Für denselben sind bei einer Höhe von 27 Meter 3000 M. vorgesehn. Vom Döbel aus sieht man bis zu den Vogesen hinüber.

Stuttgart, 5. April. Frhr. Oskar v. Mänch hat von Basel aus an die Landtagsabgeordneten eine gedruckte ausführliche Schilderung seiner Prozesse und seiner Konflikte mit den Gerichts- und Verwaltungsbehörden seit 1896 versandt, welche sich in den schärfsten Ausdrücken gegen die beteiligten Beamten bezieht. Er teilt darin auch mit, daß er, um nicht als gemeingefährlicher Geisteskranker in eine Irrenanstalt verbracht zu werden, auf Anraten des Rechtsanwalts Konrad Hausmann habe landesflüchtig werden müssen.

Stuttgart, 10. April. Gutem Vernehmen nach erfolgt die Ernennung des Generalleutnants von Schnürken Exc. zum württ. Kriegsminister schon in den nächsten Tagen. Gouverneur v. Sied in Straßburg kam für die Stelle nie in Betracht; seine Anwesenheit in Stuttgart hatte keinen andern Zweck, als Sr. Majestät dem König den Dank für den neulich erhaltenen Orden abzustatten und nach Berlin reiste von Sied zu einer Konfirmation.

Calw, 10. April. (Personalia.) Der in weiten Kreisen bekannte Stifteprediger a. D. Karl Herrmann ist hier heute früh im hohen Alter von 86 Jahren gestorben.

Nagold, 4. April. Das Militärgenesungsheim Waldsee wurde am 1. ds. vom k. württ. Armeekorps in Betrieb genommen. Bisher sind in der Anstalt 26 Kranke untergebracht; am 10. ds. werden weitere Rekonvaleszenten erwartet, und am 1. Mai wird das Heim ganz besetzt sein. Als Sanitätspersonal sind bis jetzt 6 Unteroffiziere und Gemeine kommandiert; die Leitung haben Oberarzt Epenried vom Dragoner-Reg. 25, sowie ein rekonvaleszenter Offizier, gegenwärtig Oberleutnant Beilinne. Gewöhnlich werden die Mannschaften nach 4wöchentlicher Erholungszeit wieder zu ihrem Truppenteil zurückgesandt.

Pfäffingen, 6. April. In dem auf hies. Markung gelegenen, dem Gipsfabrikanten Kennigott in Tübingen gehörigen Gipsbruch kam es zwischen dem hiesigen 22jährigen Karl Höckh und dem 20jährigen im Gipsbruch arbeitenden Reinhold Nagel von Unteresingen zu einem Wortwechsel, der schließlich in Tätigkeiten ausartete, in deren Verlauf Höckh seine Faust erhob und dem Nagel die Hirnschale einschlug. Schwer verletzt wurde der Verunglückte in die chirurgische Klinik nach Tübingen überführt und dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen. Der Täter wurde verhaftet.

Pforzheim, 9. April. Ein hübsches Ostrageschenk erhielt ein zur Zeit kranker Goldarbeiter. Am Freitag ging ihm nämlich die Nachricht zu, daß in der Ziehung vom 2. April sein Los der hiesigen Landeslotterie mit einem Gewinn von 4000 M. gezogen worden sei. — Eine hiesige Hochzeitsgesellschaft machte Samstag nachmittag im Wagen einen Ausflug von hier nach

Neuenbürg. Auf der Rückfahrt scheuten die Pferde durch das Vorbeifahren der Eisenbahn und rannten über den Stroßendam. Der Wagen fiel um und die Insassen erlitten verschiedene Verletzungen. Am schlimmsten kam leider die Braut weg, die an einen Kilometerstein geschleudert wurde und am Kopfe eine ziemlich schwere Verletzung erhielt.

— Ein Pforzheimer Metzgermeister hatte am Dienstagabend in Mühlacker ein Schwein gekauft und dasselbe dem dafür bestimmten Abteil übergeben, wofür er sich auch eingelagerte. Unterwegs schlief er jedoch ein. Beim Erwachen machte er die unliebsame Wahrnehmung, daß er bereits in Durlach sei. Wohl oder übel mußte er mit seinem Vorstentier dort übernachten und erst am andern Morgen kamen die Beiden am Bestimmungsort an.

— Ein unfreiwilliges Bad nahm am Montag nachmittag ein Fräulein in Begleitung eines jungen Mannes aus Pforzheim in der Kaiserallee in Karlsruhe. Sie sprang in verkehrter Richtung von einem Motorwagen und fiel direkt in einen Wassergraben, so daß die ganze Toilette zu Schaden kam.

Durlach, 10. April. Der Maurer Wilhelm Volk von Wöschbach wurde gestern morgen zwischen 5 und 6 Uhr von dem Orientexpresszug überfahren und war sofort tot.

Mannheim, 10. April. Der stark betrunkene Dienstknecht Anton Hoffmann von Hochhausen sollte am 7. ds. Mts. abends 1/2 8 Uhr seines Zustandes wegen aus der Wirtschaft zum „Bater Jahn“ entfernt werden. Als er sich dagegen sträubte, schlug ihn der ledige Milchhändler Fr. Rösch von hier mit einem Stock so auf den Kopf, daß er zu Boden fiel. In seine Wohnung verbracht, starb derselbe vorgestern abend 7 Uhr. Rösch ist verhaftet.

München, 10. April. Der Prinzregent hat den Domkapitular und Generalvikar Dr. Henle in Augsburg zum Bischof von Passau ernannt.

München, 6. April. Der Prinzregent ergnadigte 566 Personen, wovon 80 der Strafrecht ganz erlassen wurde. Weitere 100 Personen werden begnadigt, wenn sie sich eine bestimmte Zeit hindurch gut führen.

— Eine Aufmerksamkeit der französischen Regierung gegenüber dem württembergischen Königspaare wird berichtet. Anlässlich der Ausstellung französischer Kunstwerke in Stuttgart hat die französische Regierung dem Könige und der Königin von Württemberg zwei große kostbare Vasen mit dem württembergischen schaumurgischen Allianzwapen zum Geschenk gemacht.

— Die Besitzungen des Freiherrn von Stumm in Radesheim und Eivilie (die Au) sind an den Schwiegersohn des Verstorbenen, den Oberleutnant von Lucius, Sohn des Ministers übergegangen.

— In Hamburg steht man für den 15. April der Ankunft des Dampfers „Kiutschau“ entgegen, welcher einen Transport aus China heimkehrender Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des ostasiatischen Expeditionskorps an Bord hat. Die heimkehrenden Chinakämpfer sind ihrer Mehrzahl nach Rekonvaleszenten. Das „Wolff'sche Telegraphische Bureau“ giebt dankenswerter Weise schon jetzt die Liste sämtlicher Mitglieder des Transportes bekannt.

Peling, 9. April. Zur Feier des Ge-

burtstages des Grafen Balbersee fand in den festlich geschmückten Räumen der deutschen Gesandtschaft ein Frühstück statt, wovon außer dem Feldmarschall sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps, die höheren Offiziere des deutschen Kontingents und das Personal der Gesandtschaft teilnahmen.

London, 10. April. Das Amtsblatt meldet die Einsetzung einer Kommission, welche zuerst in London und dann in Südafrika die Schadenersatzansprüche aller aus Südafrika ausgewiesenen Ausländer prüfen soll. Die betreffenden Ansprüche müssen dem auswärtigen Amt bis zum 25. April eingereicht werden.

London, 9. April. Ein Telegramm Lord Ritzeners aus Pretoria meldet: Oberst Plumer besetzte Pietersburg. Er erbeutete 2 Lokomotiven und 39 Eisenbahnwagen. Die Buren leisteten nur geringen Widerstand. Die Buren sprengten zwei Wagonladungen mit Munition in die Luft. In der Nähe von Smithfield wurden 16 Buren mit 50 Pferden von Seiten der Engländer gefangen genommen. Im Norden von Aberdeen wurde eine Abteilung von etwa 100 Lancers und Yeomanrymannschaften etwa 100 Meilen von der Stadt von 400 Buren angegriffen. Nachdem sie von Tagesanbruch an bis um 11 Uhr Widerstand geleistet hatten, wurden sie umringt und gefangen genommen. Nur 25 entkamen.

— Beim Läuten der großen Glocken in der Apostelkirche in Neapel, wozu 8 Glöckner notwendig sind, brach die Achse. Die Glocke stürzte, sämtliche Böden des Turmes durchschlagend, in die Tiefe und zerschmetterte einen der Glöckner in schauerlicher Weise, während die anderen wie durch Wunder vor dem gleichen Schicksal bewahrt blieben. In der Kirche, die voll von Gläubigen war, entstand eine gewaltige Panik, bei der viele Personen verletzt wurden. Da der kaufällige Glockenturm auf die Kirchenkuppel und die umliegenden Häuser niederzustürzen droht, ordnete die Polizei die Schließung der Kirche und die Räumung der benachbarten Häuser an.

— Eine Hustendiagnose durch das Telephon. Ein hervorragender Pariser Arzt hat eine neue Verwendung für das Telephon entdeckt. Mitten in der Nacht wurde er plötzlich telephonisch von einer jungen Mutter angerufen. Ihr Kind hatte plötzlich einen heftigen Hustenanfall bekommen, den sie für Krupp hielt. Der vor Kälte zitternde Doktor hatte keine Lust, sich anzukleiden und in dem Winterwetter, das jetzt in Paris herrscht, einen Nachbesuch zu machen. Da durchblickte ihn der Gedanke, daß er mit Hilfe des Telephons Krupp auch in der Entfernung diagnostizieren könne. „Haben Sie das Kind ans Telephon und lassen Sie es husten,“ rief er alsbald in den Apparat. Die ängstliche Mutter gehorchte seinen Anweisungen, und nachdem das Kind in das Telephon gehustet hatte, ward ihr die Genugthuung, den Doktor sagen zu hören: „Gnädige Frau, ihr Kind hat nicht die leiseste Spur von Krupp. Sie thäten besser, wieder ins Bett zu gehen.“

.. (Unverfroren.) Fremder: „Fünf Mark für Logis?“ . . . Im Bädeler steht doch: Zimmer zwei bis drei Mark.“ — Wirt: „Ja ja, dieser Bädeler! Alle Reisenden beklagen sich, daß er so unzuverlässig ist!“

# Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

80)

(Nachdruck verboten.)

„Du wirst es begreifen, Elsie,“ sagte er in ernstem Tone, daß ich dich aus der Gesellschaft dieser Dame zu entfernen wünsche, welche dich zu meinen Ungunsten beeinflusst, daß ich dir — später, nicht jetzt gleich — in einem besseren Lichte erscheinen möchte, daß ich Deiner Jugend ein besserer Führer und Schützer sein kann, als sie, die mich verachtet und verurteilt. Bist Du kommen?“

„Noch nicht,“ rief Elsie. „O, ich muß erst an Dich glauben. Wie kannst Du denken, daß ich so ohne Weiteres hier weggehen könnte?“

„Nein, ich kann es nicht denken,“ sagte er langsam. „Ich hoffte wieder alle Hoffnung — viel zu lange. Jetzt ist alles klar, und die Wahrheit ist hart und kalt und scharf wie Stahl. Vielleicht bist Du nicht zu tadeln, Elsie, denn Du bist jung und bei diesen Leuten erzogen worden.“ Er sprach es mit einer vernichtenden Geringschätzung, welche in dieser Stunde herber Enttäuschung selbst des toten Feindes nicht schonte, aber er wurde nun selbst hart und kalt wie die Wahrheit, zu deren Erkenntnis er gekommen. Er flehte nicht länger um seiner Tochter Liebe, die ihm von Natur hätte gehören sollen; er fühlte die Dual und Ungerechtigkeit von all' dem, aber er verbarg seinen Schmerz und sein Herzeleid viel zu gut. Er war heißblütig und ungestümm, wie nur wenige Männer, aber er besaß auch eine Selbstbeherrschung, die ihres Gleichen suchte.

„Ich habe mein Bestes gethan,“ sagte er, sich erhebend und mit einer stolzen Würde von Einer zur Andern blickend, „und es verträgt sich nicht mit meiner Ehre und meiner Stellung — wenn Sie mir eine solche zugestehen wollen — diese Frage noch weiter zu erörtern. Dein Leben, Elsie, wäre bei mir ein glücklicheres geworden, als bei Fräulein Dering; aber ich kann es Dir nicht beweisen, und stehe hier einfach als lästiger Eindringling in Deine Wünsche und Hoffnungen, die mit den meinigen nichts gemein haben. Was mein eigenes Leben geworden wäre, hättest Du mir vertraut, habe ich bereits mehrmals angedeutet und will in dieser letzten Stunde nicht davon sprechen. Ich habe einfach Lebewohl zu sagen.“

Er machte eine steife Verbeugung und schritt langsam, wie widerstrebend, der Thüre zu. Es war die Stimme seiner Tochter, die ihn zurückrief, ehe er die Schwelle überschritten.

„Wo — wohin gehst Du?“ fragte sie mit ersticker Stimme. „Ich möchte es wissen — ich — ich möchte vielleicht doch kommen.“

„Das ist unmöglich,“ versetzte Nord ernst, die Hand auf der Thürklinke; „entweder jetzt oder nie. Eine andere Wahl giebt es nicht. Du hattest Zeit genug zur Ueberlegung. Komm' mit mir, Mädchen,“ rief er in plötzlicher leidenschaftlicher Gesühlsauswallung, die seine Strenge überwältigte, „komm mit um der Barmherzigkeit willen!“

„O — Vater!“ murmelte sie, sich halb von ihrem Sitze erhebend, aber dann stiegen die früheren Befürchtungen, die früheren Zweifel, die er mit keinem Worte zu zer-

streuen gesucht hatte, wieder vor ihr auf, und sie konnte sich nicht entschließen, einer so geheimnisvollen Zukunft entgegenzusehen. Es galt die Trennung von ihrem warmen Heime, von Lena und Antonio — sie sollte Beide aufgeben, um eines Mannes willen, vor dem sie nur Furcht empfand, und sie war nicht tapfer in dieser Stunde, sondern ein schwaches krankes Mädchen, welches so gerne Alle zufrieden gestellt hätte. Frank Nord hatte zuviel erwartet. Und als Elsie ihre Freundin umschlang und schluchzend erklärte, daß sie sich nicht von ihr trennen könne, da trat der Vater wieder an ihre Seite und rief in vorwurfsvollem Tone: „Also sei es Lebewohl, und mögest Du nie die Vereinsamung kennen lernen, zu welcher Deine Furcht mich verurteilt. Ich kann leben und ausdauern und meinen Weg erkämpfen, ohne Dich. Aber nimm Dir dies zu Herzen.“

Er hielt inne, weil ihm die Stimme versagte, und ein düsterer, unheimlicher Ausdruck breitete sich über seine Züge. „Merke Dir und nimm Dir zu Herzen,“ fuhr er fort, „daß Niemand die Macht gehabt hätte, mich Schlimmes von Dir glauben zu machen. Du bist von meinem Fleisch und Blut und die Nord's setzen stets volles Vertrauen in einander. Nein, keine Macht keine auf Erden,“ rief er leidenschaftlich, „hätte mein Herz diesem Mädchen entfremden können, welches zu bereitwillig von mir abwendet. Armes Kind,“ sagte er, plötzlich weich werdend und ihr goldenes Haar leicht mit der Hand berührend, „wie konntest Du aber anders, bei der Erziehung, die Du genossen hast?“

Mit raschen Schritten ging er jetzt von ihr weg, und Elsie wußte nicht einmal, daß er das Zimmer verlassen hatte, bis die Vorberthüre hinter ihm ins Schloß fuhr und den Wiederhall auf den langen stillen Korridoren erweckte. Dann sprang sie auf und rief seinen Namen, aber Frank Nord eilte bereits die Allee hinunter, und die schwachen Töne ihrer Stimme drangen nicht an sein Ohr. Alles war verüber, die Wahl hatte stattgefunden, und Frank Nord stand gönzlich allein in der Welt. Und um dieser schmerzlichen Erfahrungen, dieser bitteren Täuschungen willen war er tausende von Meilen hergekommen! Keine Stunde länger wollte er in Wolston verweilen; Niemand bedurfte ja seiner. In dem Wirthshause angekommen, verlangte er in rauhem befehlenden Tone seine Rechnung und einen Bootsführer, der ihn, einerlei zu welchem Preise, sofort nach Chestwick rudere.

## 17. Kapitel.

Oberst Nord hatte seiner Heimat bereits den Rücken gekehrt und glitt friedlich unter dem Sternenhimmel auf dem Aveny dahin, ehe Elsie sich soweit beruhigt hatte, um über das Geschehene nachdenken zu können. Helene Dering bot ihre ganze Veredsamkeit auf, um sie zu überzeugen, daß dieser Ausgang der beste und wünschenswerteste gewesen sei. Der Schein sprach gegen Elsie's Vater, und Helene hielt des Mannes seltsamen Stolz, der nichts erklären, nichts verteidigen wollte, für hartnäckigen Eigensinn oder auch für ein Zugeständnis der Beschuldigungen, welche man gegen ihn erhob. Manchmal zwar kamen ihr die abgebrochenen Worte ihres Bruders in den Sinn von einer Ungerechtigkeit,

welche er Frank Nord zugefügt habe, und machte sie nachdenklich für eine kleine Weile. Aber Friedrich war nicht bei klarem Bewußtsein gewesen und sprach so seltsam milde Dinge — auch von sich selbst, dem besten Menschen — daß sie seinen wirren Reden unmöglich Beachtung schenken konnte. Wenn sie an das plötzliche Ende ihres geliebten Bruders dachte, presste sie die Lippen aufeinander, ballte die Hände und hoffte inbrünstig, daß ein solcher Verbrecher wie Frank Nord nicht seiner gerechten Strafe entgehen möge. Dann wieder gab sie sich alle Mühe, um Elsie's willen eine bessere Meinung von ihm zu hegen, aber das Eine stand bei ihr fest, daß er nicht das Recht gehabt hätte, seine Tochter ihrem trauten Heime zu entreißen und einer ungewissen Zukunft zuzuführen.

(Fortsetzung folgt.)

## V e r s c h i e d e n e s .

— Der reichste Mann auf unserer Erde ist der Papst, so behauptet das römische Blatt „Italie.“ Der Papst besitzt den Vatikan mit den dazu gehörigen Gebäuden, Sammlungen, Gärten usw., sowie das Eigentum an unzähligen Grundstücken und Häusern; erst vor kurzem hat er für 10 Millionen geerbt. Das ganze Vermögen wird auf 2120 Millionen geschätzt. Das mache eine Rente von jährlich 120 Millionen, 10 Millionen im Monat, 2 Millionen in der Woche, 411 000 Lire im Tage, mehr als 17 000 Lire in der Stunde, 285 Lire in der Minute und ungefähr 5 Lire in der Sekunde. Dazu kommen noch verschiedene Einnahmen, so vom Peterspfennig, von den Kongregationen, Klöstern usw. Diese Schätzung scheint, wie das genannte römische Blatt weiter ausführt, aber noch zu niedrig gegriffen zu sein. Die Peterskirche und die Sammlungen des Vatikan sind geradezu unschätzbar; man hat z. B. behauptet, daß mit dem Verkaufswert der Kasalschen Gobelins allein Italien alle seine Schulden bezahlen könnte; doch alle diese Schätze bringen nichts ein. Dagegen ist es richtig, daß der Staat unzählige Immobilien besitzt und sein Grundvermögen sich beständig vermehrt. Das bewegliche Vermögen, Staatspapiere der verschiedenen Länder, Industrie-Aktien und dergleichen, läßt sich auch nicht annähernd schätzen; man kann nur sagen, daß es ungeheuer groß ist. Bestimmtes wird man wohl nie erfahren, wenigstens so lange nicht, als die italienischen Garantie-Gesetze bestehen, die den Papst steuerfrei lassen.

— Zu welchem Verhältnisse die Zahl der Zeitungsleser in einem Zeitraum von 100 Jahren zugenommen hat, ergiebt der Umstand, daß im Jahre 1801 in Großbritannien 60 000 Zeitungsreplare gedruckt wurden, während 50 Jahre später deren Zahl bereits auf 700 000 angewachsen war und gegenwärtig sich dort 5 800 000 lesehungerige Abonnenten befinden.

— Was ist Sauglück? Frage den Thomas Wair, Bauer in Feichten (Bayern). Er hat vor ein paar Tagen ein Schwein geschlachtet, 7 Jahre alt. Dieses Mutter-schwein hat in 7 Jahren 182 Junge geworfen, für welche der Bauer ganz genau 2264 M. eingenommen hat. Ist das nicht ein Sau-Glück?